

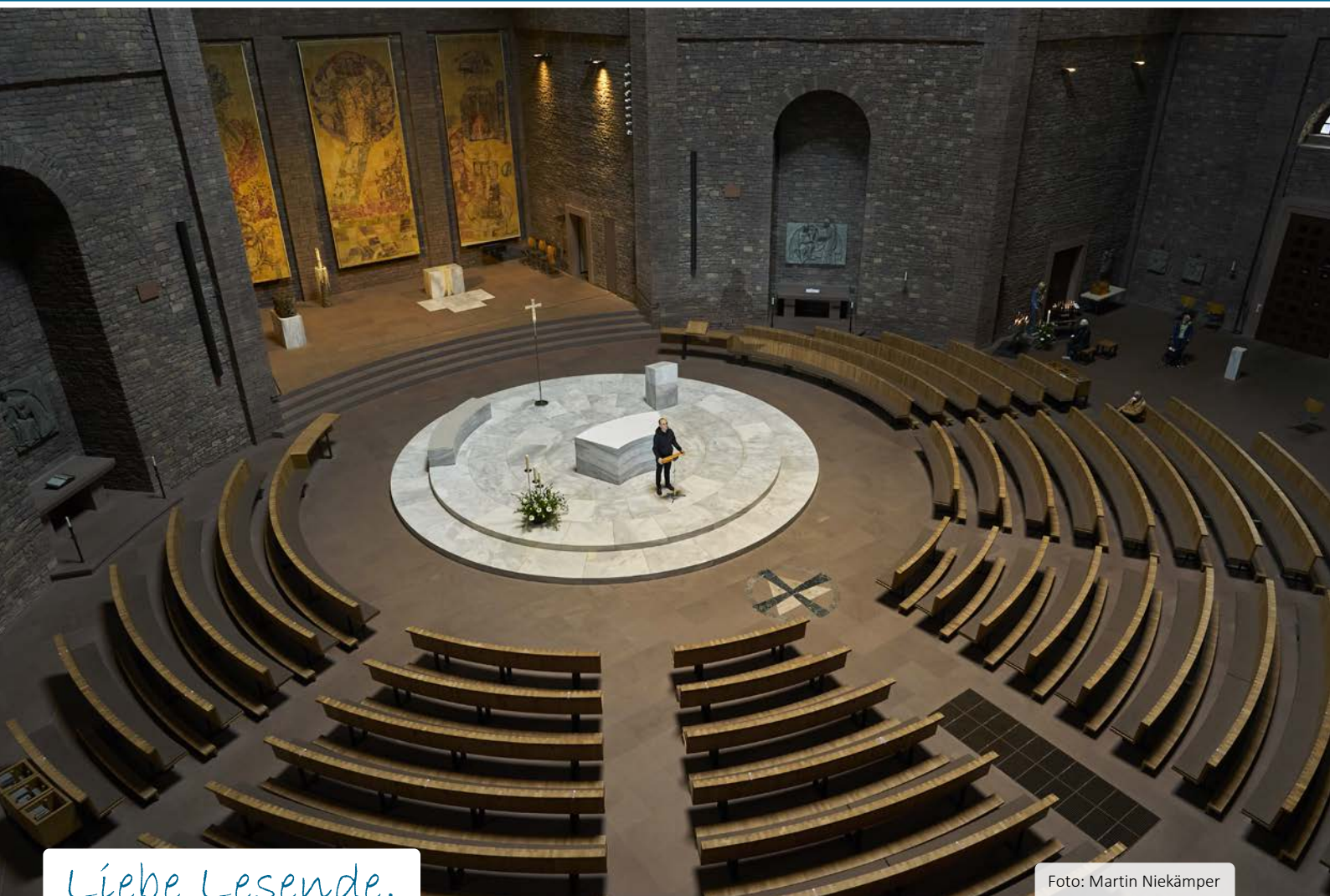


FORUM

KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert

AUSGABE 82 – NOVEMBER 2025



Liebe Lesende,

Foto: Martin Niekämper

mit dieser Forum-Ausgabe möchten wir Sie herzlich einladen, an unseren Veranstaltungen im Rahmen der Fotoausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER. teilzunehmen und mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele katholische Einrichtungen und Verbände an dem vielfältigen Programm mitwirken.

Am 7. November findet die Vernissage der Fotoausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER. im Klosterhof des Maxhauses statt, zu der wir Sie herzlich einladen. Es erwartet Sie eine Vielzahl an Angeboten: Führungen mit dem Fotografen Martin Niekämper, „mittwochsgespräche“, Fachveranstaltungen und Kreativaktionen. Es ist also für alle etwas dabei!

Bevor die Ausstellung startet, liegt uns das Gedenken besonders am Herzen. An Allerheiligen und Allerseelen halten wir inne und erinnern uns an die Heiligen und an unsere persönlichen

Verstorbenen. Eine besonders eindrucksvolle Möglichkeit dazu bietet am 1. November die Illumination auf dem Nordfriedhof, an der sich die evangelische und die katholische Kirche mit Infoständen, „Grabsegen to go“, Andacht, Konzert und Abendsegen beteiligen.

Am Wochenende nach unserer Ausstellungseröffnung stehen die Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen an. Gehen Sie zur Wahl und unterstützen Sie die engagierten Ehrenamtlichen mit Ihrer Stimme und Ihrem Interesse bei der Weiterentwicklung unserer Gemeinden. Nutzen Sie Ihre Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten!

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen – bei unseren Veranstaltungen, bei den Gedenktagen und natürlich in unseren Gemeinden.

Ihr Katholikenrat Düsseldorf ■

Oft schauen wir nur auf die großen Glaubenszeugen: die Märtyrer, die Ordensgründer, die offiziell Heiliggesprochenen, deren Geschichten wir kennen und deren Taten in Erinnerung geblieben sind. Doch der Jesuit Karl Rahner erinnert uns daran, dass Allerheiligen weit mehr ist. Er beschreibt es wie folgt:

„Allerheiligen und Allerseelen sind die Feste „aller“ Heiligen und „aller“ Seelen, die heimgegangen sind in die ewige Liebe Gottes. Aller, also jener, von denen keine Geschichte erzählt und kein Heldenbuch der Welt- und Kirchengeschichte berichtet.“

Dieser Gedanke lädt uns ein, unseren Blick zu weiten. Denn wenn es die Heiligen sind, von denen keine Geschichte erzählt wird – wer ist dann mit gemeint? Genau dieser Frage wollen wir in unserem Impuls „Allerlei Heilige“ nachgehen: Sind Sie eine Heilige, ein Heiliger? ■

Allerlei Heilige

Sind Sie eine Heilige, ein Heiliger? Wenn dazu eine Umfrage auf der Straße stattfände, würden sicher die meisten sagen: „Natürlich nicht! Für mich gibt's ja keinen Heiligsprechungsprozess, keinen Gedenktag. Wo denken Sie hin?“ Solch eine Antwort wäre verständlich. Aber es gibt ihn doch, den Gedenktag für Sie und mich, die wir uns bemühen unser Leben nach den Wegweisern Gottes auszurichten: Dieser Gedenktag ist das Hochfest „Allerheiligen“.

Paulus bezeichnet alle Christen als „Heilige“. Nicht weil sie besonders vollkommene Menschen sind, sondern weil Gott sie berufen hat. Seine Zeugen sollen sie sein. Dafür wurden sie in der Taufe mit Gottes Geist erfüllt. Diese Berufung Gottes gilt auch für uns heute, für Sie und für mich.

An Allerheiligen können wir staunend vor dem Glaubenszeugnis der Heiliggesprochenen stehen. Dieses Fest kann uns aber auch ermutigen, auf den Straßen, auf denen wir im Alltag unterwegs sind, „Heilige“ zu sein: Es kann gut tun, sich bewusst zu machen, wie viele unterschiedlichste Zeichen des Glaubens, Liebens und Hoffens wir Tag für Tag setzen. ■ **Peter Heyd, ständiger Diakon**

Quelle: www.bistum-eichstaett.de/geistlicher-impuls/geistlicher-impuls-24-allerlei-heilige/



RAT DER RELIGIONEN GEGRÜNDET



Im Maxhaus haben Vertreterinnen und Vertreter von Christen, Muslimen, Juden und Buddhisten im September den „Rat der Religionen Düsseldorf“ gegründet. Nach gemeinsamen Projekten wie dem Toleranzwagen, interreligiösen Fußball-Turnieren und Friedensgebeten möchte der neue Rat die gute interreligiöse Zusammenarbeit in der Stadt intensivieren und noch weiter vertiefen. Seine Ziele: Den Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften und der Stadtgesellschaft stärken, gemeinsame Interessen abstimmen und die religiösen Gemeinschaften nach außen vertreten, ein friedliches Miteinander fördern und Vorurteilen, Diskriminierung und Gewalt entgegenwirken. Der kommissarische Vorstand, der auf der Gründungsversammlung gewählt wurde, bereitet für den Spätherbst die konstituierende Sitzung des Rates der Religionen vor. Foto: Sabine Polster



GUT.KATHOLISCH.QUEER GEDANKEN ZUR FOTOAUSSTELLUNG VON MARTIN NIEKÄMPER

Foto: Martin Niekämper

Die Initiative #OutInChurch und die Fernsehdokumentation „Wie Gott uns schuf“ haben eindrucksvoll gezeigt, dass queere Menschen zur katholischen Kirche gehören, dort aber in besonderer Weise von Verurteilung und Diskriminierung betroffen sind.

So fragen wir uns, wie eine Kirche ohne Angst aussehen kann und wie queere Menschen ein Segen und eine Bereicherung für diese Kirche sind. Gottes Ja gilt allen Menschen. Niemand soll sich aufgrund seiner sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität in Kirche und Gesellschaft verstecken und sich seiner Liebe schämen müssen. Die Fotoausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER. von Martin Niekämper kann hier als richtungsweisende Hilfe dienen, sich mit der Problematik zu befassen, zu reflektieren und zu diskutieren und so zu einem guten Miteinander zu kommen. Die Ausstellungsreihe basiert auf einer Porträtserie mit 14 Mitgliedern der Initiative #OutInChurch. Niekämper führt hier kein klassisches Porträt vor Augen, sondern fotografiert in unterschiedlichen Abständen und Kontexten: mal sehr nahe, mal mit einem Abstand, der Distanz spürbar macht. Die Kirche ist nicht nur Hintergrund; der Kirchenraum wirkt mit – als Ort, der sowohl Heimat sein kann als auch als Ort von Konflikten. Der Ort spielt eine Rolle – etwa die Platzierung der Bilder in Kirchenräumen, Turmräumen oder Chorgewölben verändert den Blickwinkel. So rückt die Kirche selbst in den Fokus: als Umgebung, in der Glauben, Identität und Institution aneinandergeraten.

Die Bilder thematisieren die Spannungen, die queere Menschen im Umfeld der Kirche erleben, und gleichzeitig ihre Würde. So zeigt die Ausstellung Menschen, die ihre queere Identität und ihre Zugehörigkeit zur katholischen Kirche nicht als Widerspruch, sondern als Spannung sehen, die Veränderung ermöglichen kann.

Vor diesem Hintergrund möchte der Katholikenratsvorstand mit der Ausstellung im Maxhaus den Dialog mit queeren Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Düsseldorf

fördern. Ein erster Erfolg ist, dass so viele katholische Einrichtungen, Vereine und Verbände im Rahmen einer stadtweiten Veranstaltungsreihe an einem vielfältigen Programm mitwirken und es unterstützen. Wir freuen uns daher, wenn möglichst viele die Ausstellung in der Zeit vom 7. bis 28. November besuchen und am Beiprogramm teilnehmen. ■ **Rudolf Voller**

**GUT.
KATHOLISCH.
QUEER.**
FÜR EINE KIRCHE OHNE ANGST



7. – 28. NOVEMBER, 11:00 – 18:00, IM MAXHAUS

FOTOAUSSTELLUNG
VON MARTIN NIEKÄMPER

■ FOTOAUSSTELLUNG

Die Fotoausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER von Martin Niekämper ist vom 7. bis zum 28. November im Maxhaus an der Schulstraße 11 zu sehen. Bei der Ausstellung handelt es sich um eine Porträtserie von Mitgliedern der Initiative #OutInChurch, die bereits in vielen deutschen Städten zu sehen war. Die Ausstellung wird am Freitag, 7. November, um 19 Uhr von der Vorsitzenden des Katholikenrates Düsseldorf Natalie Schneider und vom Stadtdechanten Frank Heidkamp im Maxhaus an der Schulstraße 11 eröffnet. Der Künstler Martin Niekämper und Aktivistinnen und Aktivisten von #OutInChurch werden anwesend sein und in die Ausstellung einführen. Der Liedermacher Nicolai Burchartz stellt anlässlich der Eröffnung Songs von seinem neuen Album „Wir Wunder – trans* Geschichten auf die Bühne“ vor. Rund um die Ausstellung gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm. Alle Infos gibt es hier:



www.t1p.de/gut-katholisch-queer



DIE KIRCHE VOR ORT GESTALTEN

WAHLEN ZU PFARRGEMEINDERAT UND KIRCHENVORSTAND

AM 8. UND 9. NOVEMBER

„Da kann man sowieso nichts ausrichten.“ „Das kommt doch alles aus Köln.“ „Da haben wir, die Gemeindemitglieder, sowieso nichts zu sagen.“ Solche Aussagen hört man oft, doch sie stimmen nicht! Denn in der katholischen Kirche haben Laien die Möglichkeit, aktiv mitzubestimmen.

Am Wochenende, 8. und 9. November, sind alle Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Köln aufgerufen, ihre Stimme bei den Wahlen zum Pfarrgemeinderat (PGR) bzw. Rat der Pastoralen Einheit (RPE) und zum Kirchenvorstand (KV) abzugeben. Mit Inkraftsetzung des KVVGs findet das bekannte "rollierende System", wonach alle drei Jahre jeweils die Hälfte der Mitglieder des KV ausscheidet, keine Anwendung mehr.

Unter dem gemeinsamen Motto „Christlich. Mutig. Handelnd.“ finden diese wichtigen Wahlen statt. Die Wahlbeteiligung ist besonders in Zeiten des Zusammenlegens von Gemeinden zu neuen Pastoralen Einheiten wichtig. Die gewählten Mitglieder entscheiden maßgeblich mit über die Zukunft ihrer Kirche vor Ort, etwa bei der Gestaltung des liturgischen Gemeindelebens, den Messzeiten oder der Zukunft von Kirchengebäuden.

Die kirchliche Mitverantwortung der Laien verteilt sich auf zwei zentrale Gremien:

Pfarrgemeinderat (PGR) / Rat der Pastoralen Einheit (RPE): Dieses Gremium kümmert sich um die pastorale Ausrichtung und das Gemeindeleben. Es dient dem Aufbau lebendiger Gemeinden, fördert die Verkündigung der Frohen Botschaft, die Feier des Gottesdienstes und den Dienst am Nächsten. PGR heißen die Gremien in eigenständigen Pfarreien, während der RPE die Gemeindemitglieder in den größeren Pastoralen Einheiten vertritt, die im Zuge des Strukturwandels im Erzbistum Köln gebildet werden.

Kirchenvorstand (KV): Der Kirchenvorstand ist das zentrale Gremium für die Vermögensverwaltung und die geschäftliche Seite der Kirchengemeinde. Er ist verantwortlich für Finanzen, Gebäude, Personal- und Wirtschaftsplanung.

Der Pfarrgemeinderat oder Rat der Pastoralen Einheit ist das Organ des Laienapostolats. Seine Aufgabe, so das Erzbistum, ist es, „dem Aufbau einer lebendigen Pfarrgemeinde zu dienen und der Verkündigung der Botschaft, der Feier des Glaubens und dem Dienst am Nächsten verpflichtet“ zu sein. Das Gremium, das je nach Gemeindegröße aus acht bis 20 gewählten Mitgliedern sowie dem leitenden Pfarrer und Mitgliedern des Seelsorgeteams besteht, trägt Mitverantwortung für den missionarischen Aufbruch und die pastorale Entwicklung. Konkret bedeutet das: Anregen und Koordinieren von Initiativen in der Gemeinde, Förderung der gemeindlichen Arbeit im karitativen und sozialen Bereich, Aktivierung und Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeit in der Pfarrei sowie pastorale Beratung und Unterstützung des Pfarrers. Um die Vielfalt der Aufgaben und die Bedürfnisse an den einzelnen Kirchtürmen zu bewältigen, werden Ortsausschüsse eingesetzt. Diese erhalten vom PGR/RPE den Auftrag, das lokale Gemeindeleben zu koordinieren und die Anliegen vor Ort einzubringen. So kann jeder Interessierte das kirchliche Leben unmittelbar in seinem Stadtteil mitgestalten.

Für alle, die sich darüber hinaus engagieren möchten: Am Dienstag, 24. März, 2026 findet die Vollversammlung des Katholikenrates Düsseldorf statt und der Vorstand wird neu gewählt. Dieses Gremium vertritt die Anliegen der katholischen Laien auf Stadtebene. Um hier mitzuwirken, müssen Interessierte nicht Mitglied eines PGR/RPE sein, sondern lediglich der Katholischen Kirche angehören und in Düsseldorf wohnhaft sein. Interessierte können beim Besuch einer KR-Vorstandsitzung oder länger als kooptiertes Mitglied auf Zeit (Mitglied auf Probe ohne Stimmrecht) „reinschnuppern“, um die Aufgaben des Katholikenrates kennenzulernen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter der E-Mail-Adresse katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de.

■ **Andreas Ueberacher**

Erzbistum Köln

DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN

Christlich.
Mutig.
Handelnd.

Wahl am 8./9. Nov. 2025
zum Pfarrgemeinderat
und Kirchenvorstand

■ ZUR WAHL

Die Wahllisten der Kandidatinnen und Kandidaten sind bereits in den Gemeinden ausgehängt. Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die in der jeweiligen Kirchengemeinde ihren Wohnsitz haben und am Wahltag das 14. Lebensjahr (PGR/RPE) bzw. das 16. Lebensjahr (KV) vollendet haben. Gewählt werden kann an den Wahltagen 8. und 9. November im Wahllokal der Kirchengemeinde. Alternativ sind Briefwahlunterlagen im Pastoralbüro erhältlich. Der gesamte Kirchenvorstand wird nunmehr einheitlich für jeweils vier Jahre gewählt genauso wie der PGR bzw. RPE.

GESPRÄCHE, BEGLEITUNG UND „GRABSEGEN TO GO“ KATHOLISCHE UND EVANGELISCHE KIRCHE BETEILIGEN SICH AN DER AKTION „ILLUMINATION NORDFRIEDHOF“

„Illumination Nordfriedhof“ heißt es wieder an Allerheiligen, 1. November, auf dem größten Düsseldorfer Friedhof, dem Nordfriedhof. Die Stadt Düsseldorf lädt alle Interessierten ein, Verstorbener zu gedenken, sich zu informieren und inspirieren zu lassen.

Dazu gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm. Die evangelische und die katholische Kirche beteiligen sich unter anderem mit zwei Infoständen. Seelsorgerinnen und Seelsorger beider Kirchen sowie Ehrenamtliche sind von 11 bis 18 Uhr an den Ständen am Haupteingang und am östlichen Eingang Ulmenstraße ansprechbar. An letzterem steht außerdem das Katholische Kaffeebüchchen und lädt zu einem heißen Kaffee ein.

Die ökumenischen Teams bieten für alle Interessierten einen „Grabsegen to go“ an. Dahinter verbirgt sich eine Karte mit Gebeten und Anregungen, wie man ein Gedenken am Grab gestalten kann. Wer möchte, kann zusätzlich die Tradition der Gräbersegnung pflegen und bekommt ein Fläschchen mit Weihwasser. Besucherinnen und Besucher, die um einen geliebten Menschen trauern, können sich eine Info-Karte der beiden Kirchen mit Angeboten für Trauernde mitnehmen.

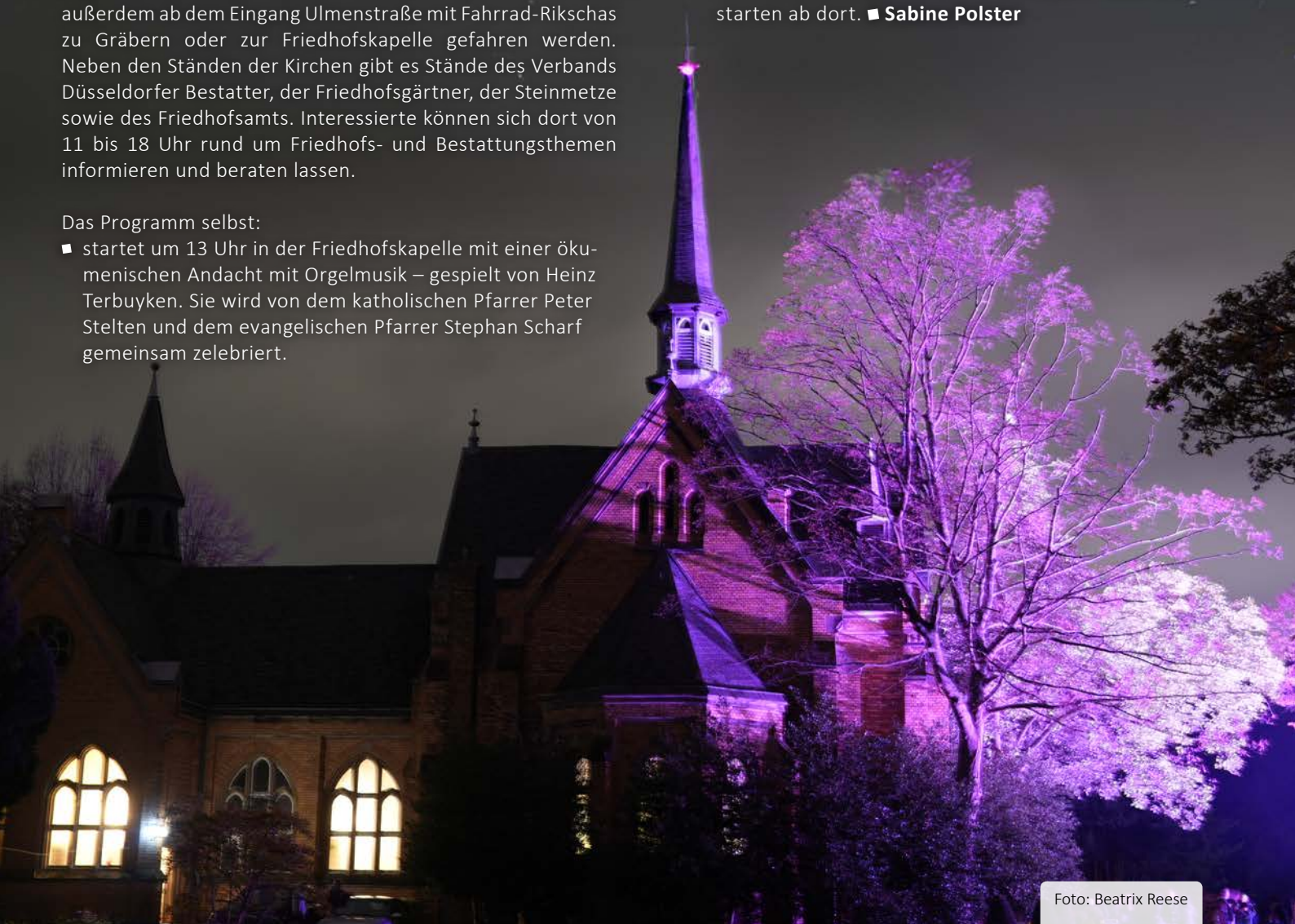
Es besteht auch die Möglichkeit, sich zu einem Grab oder zum Hochkreuz, dem allgemeinen Ort zum Kerzenaufstellen, begleiten zu lassen. Ältere Friedhofsbesuchende können außerdem ab dem Eingang Ulmenstraße mit Fahrrad-Rikschas zu Gräbern oder zur Friedhofskapelle gefahren werden. Neben den Ständen der Kirchen gibt es Stände des Verbands Düsseldorfer Bestatter, der Friedhofsgärtner, der Steinmetze sowie des Friedhofsamts. Interessierte können sich dort von 11 bis 18 Uhr rund um Friedhofs- und Bestattungsthemen informieren und beraten lassen.

Das Programm selbst:

- startet um 13 Uhr in der Friedhofskapelle mit einer ökumenischen Andacht mit Orgelmusik – gespielt von Heinz Terbuyken. Sie wird von dem katholischen Pfarrer Peter Stelten und dem evangelischen Pfarrer Stephan Scharf gemeinsam zelebriert.

- Um 14 Uhr schließt sich ein Konzert der „JonaSingers“ an. Unter dem Titel „Letzte Worte“ bringen die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin (KMD) Susanne Hiekel und Pfarrer Daniel Kaufmann Hoffnungslieder und Trosttexte zu Gehör.
- Den Nordfriedhof entdecken – das können Kinder ab 15 Uhr im Rahmen einer Führung.
- Ein Pop-Folk-Jazz-Konzert mit Ina Hagenau erwartet die Besuchenden dann um 16 Uhr.
- Ab zirka 17 Uhr ist in der Friedhofskapelle Raum für Stille und Gebet.
- Mit der Dämmerung beginnt um 17.15 Uhr die Illuminierung. Die Lindenallee am Haupteingang des Friedhofs, die Kapelle und ausgewählte Grabmale werden in verschiedenen Farben angestrahlt. Die Beleuchtung sorgt für eine ganz besondere Atmosphäre.
- Um 17.30 Uhr starten die Taschenlampenführungen in Gruppen. Interessierte sollten dafür eine eigene Taschenlampe mitbringen.
- Zum Abschluss gibt es einen musikalischen Ausklang mit dem Abendsegen um 20 Uhr. Dieser wird durch Pastoralreferentin Regina Arndt von katholischer Seite und Elisabeth Schwab von evangelischer Seite gestaltet. Die Orgel spielt Guido Harzen, das Saxophon Jörg Janssen.

Alle Veranstaltungen finden in der Kapelle statt oder starten ab dort. ■ **Sabine Polster**





„KIRCHE SOLLTE EIN SICHERER ORT FÜR ALLE MENSCHEN SEIN“

INTERVIEW MIT MELANIE TASSONE, MITARBEITENDE BEI FLINGERN MOBIL



Begleitend zur Ausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER. hat der Katholikenratsvorstand Interessierte aus Düsseldorf und Umgebung eingeladen, ihre ganz persönliche Haltung zum Thema queere Menschen als Teil von Kirche in einem Videostatement zu äußern. Auf diesen Aufruf hat sich auch Melanie Tassone, Mitarbeitende bei Flingern mobil, gemeldet und ein Videostatement abgegeben. Im Interview mit Natalie Schneider, Vorsitzende des Katholikenrates, erzählt sie von ihren Gedanken und Gefühlen.

Ist es Ihnen schwer gefallen ein Statement abzugeben?

Nein, überhaupt nicht. Da ich bereits seit meinem 13. Lebensjahr offen lesbisch lebe, habe ich mittlerweile gut gelernt zu mir zu stehen. Allerdings war ich sehr positiv überrascht über die Anfrage, da ich die katholische Kirche bisher deutlich konservativer und ablehnender kennen gelernt habe. Ich spüre jetzt, dass ein Wandel stattfindet und das begrüße ich sehr. Als ich vom Projekt #OutInChurch gehört habe, war ich begeistert.

Was ist Ihnen besonders wichtig als Teil dieser Kirche?

Besonders wichtig ist mir die Nächstenliebe. Ich finde jeder sollte so angenommen werden, wie er ist. Die Kirche sollte ein sicherer Ort für alle Menschen sein, egal welcher Herkunft oder welcher sexuellen Identität.

Was sagen Sie Menschen, die mit dem Thema Queerness noch wenig Berührungspunkte haben?

Immer wieder erlebe ich, wie Menschen abfällig über homosexuelle Menschen reden oder lachen. „Schwul sein“ ist immer noch eine gängige Beleidigung in Schulen und auf Straßen. Würden Sie auch ihre eigenen Kinder auslachen, wenn diese sich als homosexuell outen würden? Würden Sie sie verachten und abstoßen? Wovor haben Sie Angst? Was wäre, wenn Sie sich eines Tages selbst in das gleiche Geschlecht verlieben? Würden Sie sich verleugnen und ein Leben lang unglücklich sein, um dem traditionellen Familienbild zu entsprechen?

Wo haben wir alle noch Luft nach oben?

Ich wäre gerne gelassener. Dies könnte ich vielleicht erreichen, wenn der Alltag nicht so fordernd wäre und ich mehr Zeit für mich hätte. Daran fehlt es wohl vielen in unserer schnelllebigen Gesellschaft. Wenn wir zwischendurch innehalten, sind wir nicht nur mehr bei uns selbst, wir können auch mehr aufeinander zu gehen.

Gibt es konkrete Wünsche, die Sie an die Mitglieder einer Kirchengemeinde haben?

Ja, ich wünsche mir, dass tatsächlich jeder in der Kirche als Bruder und Schwester mit offenen Armen empfangen wird. Und dass es endlich auch in der katholischen Kirche die Ehe für ALLE gibt.

Möchten Sie uns etwas von Ihrer biographischen Entwicklung erzählen?

Als ich vor 22 Jahren ahnte, dass ich nicht der Norm entspreche und mich nicht in Männer verlieben kann, hatte ich mit großen

Schwierigkeiten zu kämpfen. Ich hatte Träume von einer stabilen Beziehung, einer Ehe, Kindern, ... damals gab es die Ehe für Alle noch nicht, auch Stiefkindoptionen waren nicht möglich. Dass ich heute genau dieses Leben leben kann, erfüllt mich mit großem Glück. Der Preis für diese Freiheit war hoch. Es sind Freundschaften zerbrochen und ein großer Teil meiner Familie hat sich von mir abgewendet. Ich litt unter Depressionen, da mir vermittelt wurde, dass meine sexuelle Orientierung sündhaft ist. Ich floh aus der schwäbischen Engstirnigkeit in das offene Köln. Dort blühte ich auf und konnte endlich frei leben.

Was sind die Fragen, mit denen Sie sich beschäftigen / beschäftigen müssen?

Oft höre ich das Thema Outing sei mittlerweile in unserer modernen Gesellschaft überflüssig. Als homosexueller Mensch macht man sich über viele Dinge Gedanken, die heterosexuelle Menschen nicht haben. Kann ich den Kollegen von meiner Familie erzählen? Was soll ich Ihnen vom Wochenende erzählen? Habe ich berufliche Konsequenzen zu fürchten, wenn ich die Urkunde der Stiefkindoption beim Arbeitgeber einreiche? Wird meine Art zu l(i)eben meiner Karriere schaden? Können wir in die Kleinstadt ziehen oder sollten wir lieber in der anonymen Großstadt leben? Werden unsere Kinder auf einer katholischen Schule ausgegrenzt? Bekommen Sie dort überhaupt einen Platz? Werde ich heute wieder beleidigt, wenn ich mit einer Tasche in Regenbogenfarben einkaufen gehe? In welchen Ländern können wir mit unserer Familie einen sicheren Urlaub verbringen? Aber leider nicht nur ich, sondern viele andere Menschen in Deutschland und weltweit erleben jeden Tag Ausgrenzung, Mobbing, Gewalt und Hass. Insbesondere Schwulenhass ist wieder salonfähig geworden und das halte ich für brandgefährlich.

Wie wichtig ist Ihnen der Christopher Street Day?

Jahr für Jahr demonstriere ich mit meiner Familie auf dem Christopher Street Day in Köln. Ich stehe gerne ein für Toleranz und Menschlichkeit. Auch für all die Menschen, die in Deutschland und der ganzen Welt bisher nicht in Freiheit leben können.

Vielen Dank, dass Sie Ihre Gedanken und Gefühle mit uns geteilt haben. ■

Die Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen hat seit 2018 die Koordination der Queer-Beauftragten der Diözesen inne. Die Queerpastoral bietet seelsorgliche Begleitung an als ein Angebot der Kirche durch entsprechend qualifizierte Personen. Die Lebensbotschaft Christi richtet sich an alle. Davon ausgehend will Seelsorge Menschen begleiten und unterstützen, „ihr Leben zu deuten, zu gestalten und in Würde zu leben“.

Queersensible Seelsorge wendet sich primär an Menschen oder Paare, die sich selbst dem LSBTIQ* Spektrum zuordnen und/oder als „queer“ definieren. Das Angebot richtet sich auch an Personen, die als Angehörige, Zugehörige, Freundinnen, Freunde, Partnerinnen, Partner, Kolleginnen, Kollegen und mehr von LSBTIQ* Personen Fragen oder Anliegen in Form der seelsorglichen Begleitung in den Blick nehmen möchten. Sitz der Queerpastoral

im Erzbistum Köln ist am Carl-Mosterts-

Platz 1 in Düsseldorf. Weitere

Informationen erhalten

Interessierte per E-Mail an

info@queerpastoral.de,

am Telefon unter

0211/542622-10

oder auf:

queerpastoral.de



GUT. KATHOLISCH. QUEER.
FÜR EINE KIRCHE OHNE ANGST



7. – 28. NOVEMBER, 11:00 – 18:00, IM MAXHAUS

FOTOAUSSTELLUNG

VON MARTIN NIEKÄMPER

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG:

- 02.10. Segensfeier für alle, die sich lieben, Franz-von Sales-Kirche
- 07.11. Vernissage mit Nicolai Burchartz, Maxhaus
- 12.11. „Wie queer ist die Bibel?“ Mittwochgespräch mit Prof. Dr. Paganini, Maxhaus, Eintritt 4€
- 13.11. „Wenn eine Frau eine Frau liebt“, Gesprächsrunde mit Monika Schmelter, Fides
- 13.11. Film „God's other plan“, Metropol, Eintritt 4€
- 15.11. Führung für Gehörlose mit Martin Niekämper, Maxhaus
- 17.11. Queeres Leben im Alter(n), Fachtag der Caritas, Maxhaus
- 18.11. Führung mit Martin Niekämper, Maxhaus
- 19.11. „Gott queer gedacht“ Mittwochgespräch mit Prof. Dr. Krebs, Maxhaus, Eintritt 4€
- 20.11. Düsseldorf „queer“ und „katholisch“ Begegnungsabend für junge Leute, Café Franzmann
- 21.11. „Love yourself“ Kreativaktion der Caritas, Ladenlokal youngcaritas
- 25.11. Revelatio, Krimi-Lesung mit Birgitt Schippers, SKFM



Weitere Informationen und Anmeldung:
www.katholikenrat-duesseldorf.de
oder über den QR Code



KJGAY QUEERES NETZWERK DER KATHOLISCHEN JUNGEN GEMEINDE

Als Initiative von LGBT* Menschen in der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) ist die KjGay ein wichtiger Bestandteil der KjG. Die KjGay beteiligt sich an den inhaltlichen Debatten, berät KjGlerinnen und KjGler und verbreitet gute Laune auf diversen Veranstaltungen wie Katholikentage oder CSD. Darüber hinaus wird bundesweit eine Beratung angeboten. Die zuständige Referentin hat ihr Büro am Carl-Mosterts-Platz 1 in Düsseldorf.

Kontakt ist per E-Mail an: kjgay@kjg.de und über Instagram KjGay_Bundesebene möglich. Wer Interesse hat, meldet sich unter Telefon: 0211/386070. Weitere Hinweise und Info-Material gibt es unter



Fotos: pixabay

www.kjg.de/die-kjg/unsere-netzwerke/kjgay-unser-netzwerk/



SUCHTSELBSTHILFE FÜR QUEERE MENSCHEN

ANGEBOT DES KREUZBUNDES IST EINMALIG IN DÜSSELDORF

Seit April 2024 gibt es beim Kreuzbund Düsseldorf im Caritashaus an der Hubertusstraße 3 eine Suchtselbsthilfegruppe für Menschen aus der queeren Community. Die Gruppe „Kreuzbund queer“ schafft ein Angebot für Betroffene, die nicht nur nach einer „klassischen“ Selbsthilfegruppe suchen, sondern darüber hinaus Schnittstellenthemen haben, die möglicherweise in die Lebensgeschichte der eigenen Suchtentwicklung hineinspielen oder aber eine Belastung im Alltag darstellen.

Dies können zum Beispiel negative Coming-out-Erfahrungen, Diskriminierungserfahrungen, Akzeptanzprobleme im familiären Umfeld oder im Beruf, Drogenkonsum in der Szene oder auf Partys, oder auch Beziehungsfragen sein. Die Gruppe, die immer donnerstags von 19 bis 21.30 Uhr unter der Moderation von Gruppenleiter Matthias Hahne stattfindet, richtet sich an alle, die sich von der Kombination Suchtproblematik und queer angesprochen fühlen. Wichtig ist die Abstinenz am Tag des Gruppenbesuchs, ansonsten können Interessierte einfach vorbeikommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer streben eine dauerhafte Abstinenz an. Ziel ist es hierbei, diese weniger als Verzicht sondern vielmehr als Gewinn an Lebensqualität wahrzunehmen, der dabei im Einklang mit der eigenen Identität und dem eigenen Lebensstil steht.

Der Kreuzbund ist ein Suchtselbsthilfeverein, der nach dem Prinzip „Betroffene helfen Betroffenen“ ausschließlich ehrenamtlich arbeitet. Als Fachverband des Deutschen Caritasverbandes besteht eine Anbindung an professionelle Beratungsangebote und Fortbildungsmöglichkeiten für Gruppenleitende sowie Gruppenteilnehmende.

In Düsseldorf bietet der Kreuzbund derzeit 17 Gruppen an verschiedenen Wochentagen an. Momentan ist der Kreuzbund Düsseldorf dabei, die klassischen Selbsthilfegruppen um Angebote zu erweitern, die Schnittstellenthemen abdecken und Betroffene dort abholen, wo sie thematisch im Leben stehen. Neben der neuen Gruppe „Kreuzbund queer“ ist dies zum Beispiel auch der „Junge Kreuzbund“ oder die neu geschaffene Gruppe für nicht stoffgebundene Abhängigkeiten.

Die Idee für eine queere Gruppe hat Gruppenleiter Matthias Hahne aus seiner früheren Wahlheimat Hannover mitgebracht: „Meine erste Gruppe war auch eine queere Gruppe, ‚Fit ohne Sprit‘ hieß diese. Ich möchte eine queere Gruppe nicht mehr missen, da wir in der Selbsthilfe ja nicht nur über das Suchtmittel oder den früheren Konsum sprechen. Es geht vielmehr um die Themen, die uns im Leben

begleiten und triggern können. Und das sind bei Homosexuellen aufgrund einer unterschiedlichen Lebensgestaltung oft andere als dies in den klassischen Gruppen der Fall ist.“

Ein weiterer Pluspunkt der Gruppe ist, dass interessierte Betroffene sich keine Gedanken darüber machen müssen, ob oder wie sie in der Gruppe ihre Homosexualität thematisieren, da der Name der Gruppe bereits impliziert, dass dies kein Problem ist. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass Interessenten vor dem möglicherweise schweren ersten Gang in einer Suchtselbsthilfegruppe nicht gleich „zwei Rucksäcke mit sich tragen“. ■ **Matthias Hahne**

■ INFORMATION

Queere Gruppen gibt es in der Suchtselbsthilfe außerhalb des Kreuzbundes ansonsten noch in größeren Städten wie Berlin, Hamburg, München oder Köln. In Düsseldorf ist Kreuzbund queer aber die einzige Gruppe dieser Art. Die Teilnahme an der Gruppe ist – wie bei allen anderen Gruppen im Kreuzbund auch – nicht an eine Religion oder Konfession geknüpft. Der Kreuzbund ist in Düsseldorf an der Hubertusstraße 3 ansässig, Haltestelle: Landtag/Kniebrücke. Weitere Informationen erhalten Sie mit einer E-Mail an: Matthias@kreuzbund-duesseldorf.de oder im Internet unter www.kreuzbund-duesseldorf.de



www.kreuzbund-duesseldorf.de





AUSZEIT FÜR DIE GANZE FAMILIE EINLADUNG ZU FAMILIENEXERZITIEN IN EUSKIRCHEN

Unter dem Motto „... zwischen Blühn und Reifen, lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin“ (GL 465) sind alle Interessierten zu fünftägigen Familienexerzitien eingeladen. Die geistliche Auszeit findet in der ersten Woche der Sommerferien von Mittwoch, 22. bis Sonntag, 26. Juli 2026, in der Bildungsstätte Haus Maria Rast in Euskirchen statt.

Die Exerzitien sind als Einzelexerzitien in Gemeinschaft konzipiert und richten sich an Erwachsene mit und ohne Vorerfahrung sowie an Kinder ab vier Jahren und Jugendliche bis 17 Jahre. Ziel ist es, den Teilnehmenden Tage der Stille, des Gebetes und geistlicher Übung zu ermöglichen, um zur Ruhe zu kommen, die Gottesbeziehung zu vertiefen und dem eigenen Leben eine neue Orientierung zu geben.

Damit die Eltern tatsächlich Zeiten der Stille und Besinnung erfahren können, werden Kinder und Jugendliche in altersentsprechenden, begleiteten Gruppen betreut. Vormittags und nachmittags erwartet sie ein eigenes, spannendes Programm, das Glaubenthemen spie-

lerisch, sportlich und altersgerecht aufgreift. Für die Jugendlichen gibt es ein separates, maßgeschneidertes Angebot.

Der Tagesablauf umfasst unter anderem das Morgenlob, Frühstück, thematische Impulse und Gebetszeiten der Erwachsenen, Körperwahrnehmungsübungen/Laufen, Mahlzeiten, Einzelgespräche, Austausch in Kleingruppen, Wort-Gottes-Feiern oder Heilige Messen sowie ein Gebet zur Nacht. Morgenrunden, Mahlzeiten und Gottesdienste werden gemeinsam gefeiert, um die Gemeinschaft zu stärken. Die Exerzitien leben von einer zusammenhängenden inneren Dynamik, weshalb nur

eine durchgehende Teilnahme sinnvoll ist. Elemente der Exerzitien sind unter anderem Hinweise für das persönliche Beten, die Auseinandersetzung mit Bibeltexten sowie die Möglichkeit zum begleitenden Einzelgespräch.

Ein erfahrenes Team von Exerzitienbegleitenden steht den Teilnehmenden zur Seite: Pfarrer Meinrad Funke (Düsseldorf), Gemeindereferentin Monika Lingnau (Düsseldorf), Birgit Pfannkuchen (Exerzitienbegleiterin, Wuppertal) und Pfarrer im Ruhestand Markus Schlüter (Troisdorf). Zudem werden eine Begleitung für die Jugendlichen und mehrere Kinderbegleitende vor Ort sein. ■

■ KOSTEN UND ANMELDUNG

Die Kosten für vier Übernachtungen inklusive Vollverpflegung, Programm und Geistlicher Begleitung staffeln sich wie folgt: Kinder und Jugendliche bis einschließlich 14 Jahre sind kostenfrei, Jugendliche von 15 bis 17 Jahren zahlen 100 Euro und Erwachsene aus dem Erzbistum Köln 335 Euro. Informationen erhalten Interessierte bei

Monika Lingnau unter:
Telefon: 0211 1756297 oder per E-Mail:
monika.lingnau@erzbistum-koeln.de.

Anmeldung bitte an Barbara Rüsing
unter: est-ex@erzbistum-koeln.de.
Veranstaltungsort ist die Bildungsstätte Haus Maria Rast, Josef-Kentenich-Weg 1, 53881 Euskirchen.



„MITTWOCHGESPRÄCHE“ GIBT ES JETZT ALS PODCAST NEUES ANGEBOT ZUR TRADITIONS-GESPRÄCHSREIHE

Die „mittwochgespräche“ gibt es jetzt auch als Podcast! Seit 1961 ist die Gesprächsreihe in Düsseldorf eine feste Institution und bietet eine Plattform für den Austausch über aktuelle Themen aus christlicher Perspektive. Mit dem Start der neuen Podcast-Reihe können Interessierte die Diskussionen nun auch unterwegs oder zu Hause nachhören.

Der Podcast beginnt mit einer Einordnung des Gesprächs durch Dr. Peter Krawczack, Leiter der „mittwochgespräche“. Anschließend folgt die vollständige Aufzeichnung des Abends, inklusive des unterhaltsamen Nachgesprächs mit dem Publikum. Monatlich erscheint eine neue Episode auf allen gängigen Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und RTL+. Die neue Podcast-Reihe wird von der Düsseldorfer Podcastagentur CASTCREW in Zusammenarbeit mit der Haustechnik des Maxhauses produziert. Weitere Informationen zu den Themen der aktuellen Reihe der „mittwochgespräche“ finden Interessierte unter:



www.katholisches-duesseldorf.de/bildungs-und-kultur/mittwochsgespraech/



„MENSCHEN IMMER WIEDER AUFS NEUE FÜR KIRCHENMUSIK GEWINNEN“

INTERVIEW MIT DEM NEUEN REGIONALKANTOR JOHANNES KOOP

Johannes Koop hat am 1. Januar die Nachfolge von Dr. Odilo Klasen als Regionalkantor für das Stadtdekanat Düsseldorf angetreten. Nach 33 Jahren wechselte er als Seelsorgebereichsmusiker von St. Antonius und Elisabeth in Hassels nach St. Franziskus Xaverius in Mörsenbroich. Über seine neue Aufgabe und aktuelle Entwicklungen in der Kirchenmusik sprach der Regionalkantor im Interview mit Sabine Polster.

Ihr erstes Jahr als Seelsorgebereichsmusiker in Mörsenbroich und als Regionalkantor nähert sich so langsam dem Ende. Wie sind Ihre ersten Erfahrungen?

Es ist viel Arbeit, manches war zu erwarten, vieles war und ist neu. Aber ich bin zufrieden, arbeite mit Freude und fühle mich gut abgeholt mit dem, was ich kann. Neu ist vor allem für mich, dass ein Teil meiner Aufgaben weniger mit Musik zu tun hat, sondern mit Personalverantwortung. Das ist schon

eine besondere Herausforderung, denn es waren zum einen viele Bewerbungsverfahren und zum anderen habe ich eine große Verantwortung für Menschen und Gemeinden. Es gilt ja schließlich die Richtige oder den Richtigen für die jeweilige Gemeinde zu finden. Es spricht für Düsseldorf, dass wir immer noch Bewerbungen bekommen und die Musiker gern nach Düsseldorf kommen. Momentan führe ich die Jahresgespräche mit den Seelsorgebereichsmusikern und lerne viele von ihnen auch nochmal neu kennen. Es ist toll zu erleben, wie unterschiedlich die Kolleginnen und Kollegen arbeiten und doch alle mit dem gleichen Ziel tätig sind, nämlich Menschen immer wieder aufs Neue für Kirchenmusik zu gewinnen bei Chorprojekten, besonderen Konzerten oder neuem Repertoire. Die Corona-Zeit hat ja einige Lücken in unsere Chorlandschaft geschlagen. Die Prioritäten der Menschen haben sich verändert. Sie wollen sich nicht regelmäßig binden. Da klappen Projekte besser. Diese füllen sich langsam wieder und das gerade auch, weil die Kolleginnen und Kollegen dran geblieben sind und trotz aller Kirchen-Krisen wissen, dass Musik begeistern kann und Menschen dafür unter dem Dach der Kirche zusammenkommen.

Das gemeinsame Singen hat für Sie eine sehr hohe Bedeutung. In Hassels und Reisholz haben Sie erfolgreich mehrere Chöre geleitet. Können Sie sich an Ihrer neuen Stelle ebenso der Chorarbeit widmen?

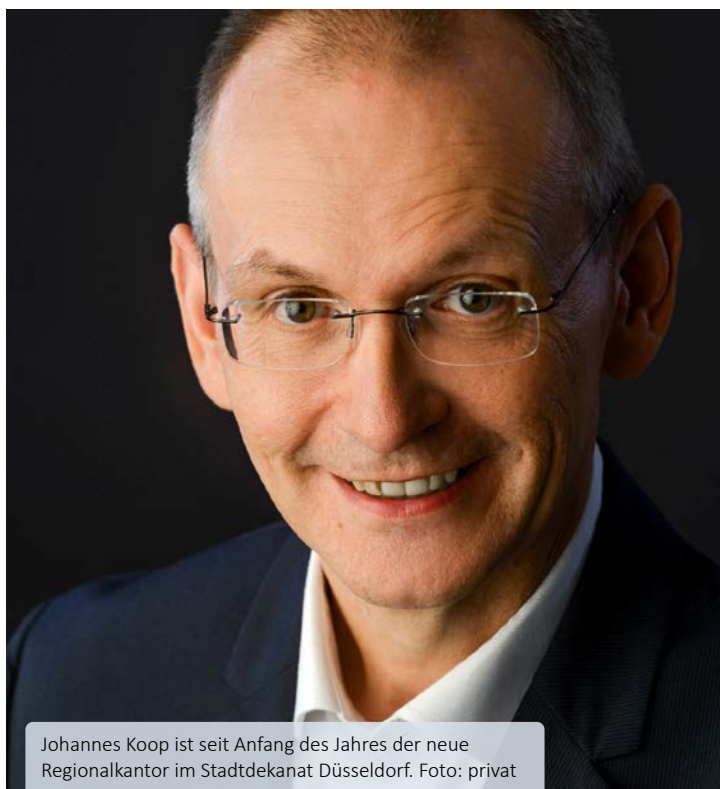
Gott sei Dank ja – zwar nur noch im Erwachsenenbereich, aber das mit sehr großer Freude und mit Sängerinnen und Sängern, die sehr gerne singen im Franziskus-Chor und Canta cum gaudio, dem ehemaligen Kammerchor. Da kann sich noch viel entwickeln. Mit beiden Chören arbeite ich aktuell an dem „Stern von Bethlehem“ von Joseph Gabriel Rheinberger, den wir am 4. Advent in Mörsenbroich und in Holthausen aufführen werden.

Was sind Ihre Aufgaben als Regionalkantor?

Ich bin Ansprechpartner für Kirchenmusik auf Ebene des Stadtdekanats Düsseldorf – für Kirchengemeinden, Kolleginnen und Kollegen und als Bindeglied zum Fachbereich Kirchenmusik im Erzbischöflichen Generalvikariat und nehme an der Regionalkantorenkonferenz teil. Dabei geht es unter anderem um einen neuen Stellenplan Kirchenmusik angepasst an die Pastoralen Einheiten. Ich begleite Bewerbungsverfahren für hauptamtliche Stellen, leite die Seelsorgebereichsmusiker-Konferenz und die des Kantorenkonventes sowie gemeinsame Projekte von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern für das Stadtdekanat zu Fronleichnam, zum Stadtkonventiat, für Konzerte und das Kindermusical. Mir ist es wichtig, ein kollegiales Miteinander der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker zu fördern und Möglichkeiten des Austausches und der Kooperation zu bieten.

Aufgrund des Wechsels haben in diesem Jahr die „Winterlichen Orgelkonzerte“ nicht stattgefunden. Wird es in 2026 eine Neuauflage geben?

Nein, es wird eine Nachfolge-Reihe geben, die „OrgelMomente“. Sie soll generell vom 3. bis 4. Ostersonntag stattfinden. Im nächsten Jahr wird das vom 18. bis 26. April sein. Wir bieten viele unterschiedliche Konzerte, die auch in Abgrenzung zum IDO mehr Orgel Pur sind als OrgelPlus. Es bleibt dabei, dass wir wie bei den



Johannes Koop ist seit Anfang des Jahres der neue Regionalkantor im Stadtdekanat Düsseldorf. Foto: privat

■ ZUR PERSON

Johannes Koop wurde 1968 geboren und ist in Nordhorn aufgewachsen. Er lernte früh Klavier, wurde schon mit 14 Jahren Chorleiter eines Jugendchores und absolvierte noch als Schüler die kirchenmusikalische C-Ausbildung. Seine erste Anstellung hatte er als Jugendlicher bei einer evangelischen Kirchengemeinde in seiner Heimatstadt. Nach dem Abitur ging es für ihn nach Düsseldorf, wo er an der Robert-Schumann-Hochschule das Studium der Kirchenmusik aufnahm. Nach dem Studium wurde er Seelsorgebereichsmusiker in St. Antonius und Elisabeth und blieb dort 33 Jahre. Seit dem 1. Januar ist er Regionalkantor für das Stadtdekanat Düsseldorf und als Seelsorgebereichsmusiker ist er in der Gemeinde St. Franziskus Xaverius in Mörsenbroich tätig.

„Winterlichen Orgelkonzerten“ ganz Düsseldorf bespielen und das die Musiker dann nicht an ihrer gewohnten Orgel spielen sondern immer an einer anderen. 2026 stehen die „OrgelMomente“ unter dem Motto „Have a break, have an organ“. Unsere Intention ist es, Menschen neu für die Orgel zu begeistern, indem wir sie niederschwellig zur Orgel hinführen. Die Kolleginnen und Kollegen können sich für die Konzerte von dem Motto inspirieren lassen.

Auch auf Ebene der Seelsorgebereichsmusiker haben sich einige Änderungen ergeben, sind neue Kolleginnen und Kollegen gekommen, langjährige in den Ruhestand gegangen. Versprechen Sie sich dadurch auch neue Impulse für die Kirchenmusik im Stadtdekanat?

Auf jeden Fall. Wir konnten für Düsseldorf Kirchenmusiker mit sehr unterschiedlichen Profilen und Talenten gewinnen, die mit Sicherheit einen anderen Blick auf Kirchenmusik haben und diesen einbringen werden. Ich freue mich sehr darauf und auf die neuen Seelsorgebereichsmusiker-Kollegen Dominik Lorenz,

Guido Harzen und Jonathan Manderla sowie auf die neuen Hauptamtlichen Silke Karg und Johannes Güdelhöfer. Aber auch im nebenamtlichen Bereich gibt es einige Neubesetzungen, erfreulicherweise auch besetzt mit Studierenden der Robert Schumann Hochschule. Bei den Ruheständlern Klaus Wallrath und Hanjo Robrecht weiß ich, dass diese sich weiterhin für Kirchenmusik einsetzen und wirken werden. Den Stellenwechslern Michael Johannes und Christoph Ritter wünsche ich für ihre neue Tätigkeit alles Gute sowie viel Freude und Erfolg vor Ort.

Welche Rolle spielt die Kirchenmusik um Menschen wieder verstärkt für den Besuch eines Gottesdienstes zu gewinnen?

Die Kirchenmusik ist einer der Schlüsselfaktoren. Für ansprechende Gottesdienste, die Menschen erreichen, wird entsprechend gute Musik gebraucht. Sie muss gut gemacht sein, mit Herz und Verstand eingebracht werden und die Menschen einbinden, sie also dort abholen, wo sie mit ihren Hörgewohnheiten und Vorlieben sind, und sie zu Neuem hinführen können. ■



■ ZUR WINTERZEIT: „MUSIK IN D' LÜCHTERKARK“

Die „Musik in d' Lüchterkark“ ist das besondere Konzerterlebnis zur Winter- und Weihnachtszeit. Unter dem Motto „Folk meets classic“ tragen die Lieder zu Winter und Weihnacht Wärme in die Herzen und wollen mit dem Licht der Kerzen die dunkle Jahreszeit erhellen.

Von Ende November bis Anfang Februar geben die sieben Künstlerinnen und Künstler von „Laway“ und „La Kejoca“ zusammen mit dem Borkumer Albertus Akkermann und dem mexikanischen Lautenist Fernando Olivas über 30 Konzerte zwischen der Nordseeküste und dem Rheinland. Das Lüchterkark-Ensemble ist am Freitag, 16. und Samstag, 17. Januar, in der Kirche St. Martin, Bilker Allee / Neusser Straße, zu Gast. Die Konzerte beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Alljährlich trägt die „Musik in d' Lüchterkark – Folk meets Classic“ die Friedensbotschaft der Weihnacht in die Welt hinaus.

Seit Jahren ist sie im Nordwesten Deutschlands eine Kultveranstaltung von außergewöhnlicher musikalischer Vielfalt, die auch in Düsseldorf mittlerweile fest zum winterlichen Konzertprogramm gehört. Vom Christmas Carol über bekannte Arien aus Oper und Oratorium, vom Winterfolk und weihnachtlichen Volksliedern aus aller Welt bis zu mitreißender Instrumentalmusik gibt es das alles in der Kirche St. Martin zu hören.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf (Veranstaltungstag mit angeben) per E-Mail an info@katholisches-duesseldorf.de oder unter Telefon 0211 / 90 10 230. Die Karten kosten im Vorverkauf 28 Euro und 30 Euro an der Abendkasse. Einlass ist ab 18.30 Uhr, freie Platzwahl. Weitere Informationen unter www.laway.de, www.la-kejoca.de oder:

www.luechterkark.de



NOTFALLSEELSORGE NEUER KATHOLISCHER KOORDINATOR

Seit dem 1. September ist Diakon Gregor Hergarten von katholischer Seite als Koordinator in der Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Notfallseelsorge im Stadtdekanat Düsseldorf zuständig. Damit ist das Leitungsteam der ökumenischen Notfallseelsorge in der Landeshauptstadt bestehend aus dem evangelischen Pfarrer Olaf Schaper (r.), dem katholischen Diakon Gregor Hergarten (l.) und der Notfallseelsorgerin Sonja Lohkemper (M.) hier zusammen mit Superintendent Heinrich Fucks (2.v.l.) und Stadtdechant Frank Heidkamp (2.v.r.) komplett. Foto: Sabine Polster



RED WED NES DAY 2025

**Do., 20. November, 19:00 Uhr:
Abend der Zeugen**

Mit Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki
und Bischof Wilfred Chikpa Anagbe aus Nigeria
in der Basilika St. Suitbertus, Suitbertus-Stiftsplatz,
40489 Düsseldorf-Kaiserswerth.

www.red-wednesday.de
Eine Aktion des päpstlichen Hilfswerks

KIRCHE IN NOT
ACN DEUTSCHLAND

In Zusammenarbeit mit:

Programm:

19:00 Uhr: Abend der Zeugen:
musikalisch gestalteter Gebetsabend für verfolgte Christen
Leitung: Rainer Maria Kardinal Woelki
Ehregast: Bischof Wilfred Chikpa Anagbe
Mitwirkung: - Erzpriester Boulos Shehata (koptische Kirche)
- Pfarrer Mihai Suciu (rumänische griech.-kath. Kirche)
- Pfarrer Jonas Marquardt (evang. Kirche)

20:30 Uhr: Ende des Gebetsabends

20:45 Uhr: Empfang und Begegnung
im Antonius-Haus, Marienplatz 1, 40489 D-Kaiserswerth.

Unser Medienpartner überträgt LIVE: www.ewtn.de

TERMINE

1. November: Illumination auf dem Nordfriedhof
11 bis 18 Uhr

5. November: „mittwochgespräch“, „200 Jahre Düsseldorfer
Karneval – Sind wir alle JECK?“ mit Lothar Hörning
18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

7. November: Vernissage Gut. Katholisch. Queer
19 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

8. und 9. November: PGR- und KV-Wahl

10. November: Gedenktag Novemberpogrom
17.30 Uhr, Start Infopoint Individueller, Gumbertstraße 173

12. November: „mittwochgespräch“,
„Von der unwiderstehlichen Leidenschaft biblischer
Liebe... oder: Wie queer ist die Bibel?“ mit
Professor Dr. Simone Paganini
18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

15. bis 23. November: Red Week,
internationale Gebetswoche der Hilfsorganisation
Kirche in Not (ACN), die auf die Verfolgung von
Christen weltweit aufmerksam machen soll.

18. November: Runde der 15: Ausstellungsführung mit Martin
Niekämper und informeller Austausch für Vertreterinnen
und Vertreter der PGRs mit Mitgliedern des Katholikenrats-
vorstands und Vertretern der Regenbogenkirche.
19.15 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

19. November: „mittwochgespräch“,
„Gott queer gedacht“ mit Professor Dr. Andreas Krebs
18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

20. November: Nacht der Zeugen im Rahmen der Red
Week, Gottesdienst mit Kardinal Woelki und Bischof
Wilfred Chikpa Anagbe aus Nigeria
19 Uhr, St. Suitbertus, Suitbertusstiftsplatz
20.45 Uhr: Empfang und Begegnung im Antonius-Haus,
Marienplatz 1

26. November: „mittwochgespräch“, „Die wachsende
Bedeutung der Religionen als Krisen- und
Friedensfaktor“ mit Dr. Jochen Reidegeld
18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

Weitere aktuelle Termine aus dem
katholischen Düsseldorf finden Sie unter:

www.katholisches-duesseldorf.de/ueber-uns/veranstaltungen/



IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf
katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de – Tel.: 0211 / 90 10 20

Auflage: 1.500
Redaktion: Sebastian Jung (verantwortlich),
Sabine Polster, Christine Aurin

Satz & Layout: FROSKÖNIG
Thomas Herud • www.froschkoenig.de
thomas.herud@froschkoenig.de